

gleichfalls emporstrebenden Fürsten von **Twer**, Michael (1304 bis 1319), zu Theil ¹⁾; gegen denselben erhob sich indeß, während er sich in Streitigkeiten mit dem immer selbständiger werdenden Nowgorod verwickelte ²⁾, Daniel's Sohn Georg (1319 bis 1325), der, von einem mächtigen Tatarenheere unterstützt, gegen Twer heranzog, worauf Michael sich erbot, den Thronstreit durch den Chan — den hochberühmten Usbek — entscheiden zu lassen ³⁾. Von diesem aber, welchen Georg völlig für sich zu gewinnen mußte ⁴⁾, wurde Michael wie ein Verbrecher verurtheilt und auf grausame Weise dem Tode überliefert ⁵⁾.

In dieser stürmischen Zeit der Kämpfe zwischen Twer und Moskwa, wo »der Großfürst bis zum Knecht des Tatarenchans erniedrigt war« ⁶⁾, gewann die russische Kirche, insbesondere durch den Einfluß des Metropolitens Cyrill II., die urkundliche Bestätigung ihrer Rechte von Seiten des Chans, durch welche es ihr gelang, von nun an erst ihre größten Reichthümer zu erwerben, und so ihre Macht fester zu begründen ⁷⁾. Cyrill II., der auch in ächtchristlichem Sinne die entzweiten russischen Fürsten zu versöhnen bemüht war, wurde später unter die Zahl der russischen Heiligen versetzt. Moskwa, »dessen zukünftige Größe er in prophetischem Geiste vorausgesehen hatte«, betrachtet bis heute seine irdischen Reste als das Palladium seiner Macht und Größe ⁸⁾. Unter Michael's Regierung waren wieder zwei edle Deutsche eingewandert, Webräg und Dohl, welche die Stammväter mehrerer noch jetzt blühenden russischen Familien wurden ⁹⁾.

Zur Zeit Georg's, den der Chan Usbek in der großfürstlichen Würde bestätigte, wurde Gadinin der Stifter des litthauischen Reiches ¹⁰⁾. Georg, der (von seinem Sitze in Moskwa aus) Dmitrij, den Sohn seines ermordeten Nebenbuhlers in Twer, anseindete, wurde endlich von diesem bei einer Zusammenkunft vor dem Chan Usbek ermordet (1325, Nov.) ¹¹⁾. Dafür wurde zwar Dmitrij von dem Chan zum Tode verurtheilt, doch folgte sein Bruder, Alexander von Twer, auf dem großfürstlichen Stuhle 1327 bis 1328 ¹²⁾; nach diesem aber, der eine Schaar von Tataren freventlich überfallen ließ und deshalb hingerichtet wurde ¹³⁾, kam endlich das Großfürstenthum auf die Dauer an Moskwa; denn Usbek schenkte dem Bruder Georg's, Iwan von Moskwa, die Städte Wladimir und Nowgorod, »deren doppelter Besiß das russische Großfürstenthum andeutete« ¹⁴⁾. »Von nun an dauerte die Regierung des moskowitzischen Stammes aus dem Hause Rurik 270 Jahre hindurch« (bis 1598); 100 Jahre vor seinem Erbischen befreiete es Rußland von dem Joche der Mongolen (1480).

¹⁾ das. 94. ²⁾ das. 96 ff. ³⁾ das. 98 vgl. 96. ⁴⁾ das. 99.
⁵⁾ das. 100. ⁶⁾ das. 101. ⁷⁾ das. 101 fg. vgl. I, 438, Hdb. II, 1, 316.
⁸⁾ das. 102. ⁹⁾ das. 102 fg. ¹⁰⁾ das. 103. 110. ¹¹⁾ das. 107.
¹²⁾ das. 112. 113. Obgleich Großfürst von Wladimir, behielt er doch seinen Sitz in Twer.

¹³⁾ das. 113. 115. ¹⁴⁾ das. 115.